

Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer	Organisationskommunikation
Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs)	Studium
Zielland/ Stadt	Lettland, Riga
Gastinstitution	University of Latvia
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	08/2018 bis 01/2019

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Für mich stand schon lange fest, dass ich im Rahmen meines Studiums eine Zeit lang im Ausland leben möchte. Ich wollte die Möglichkeit nutzen, ein anderes Land und dessen Kultur viel intensiver zu erleben als das im Urlaub möglich ist. Ich glaube, dass man sich persönlich unheimlich weiterentwickelt, wenn man in einem fremden Land ins kalte Wasser springt. Man muss sich neu zurechtfinden, lernen sich anzupassen und trifft auf ganz viele unterschiedliche Menschen. Dadurch lernt man, glaube ich, toleranter und offener durch die Welt zu gehen. Ein Studienaufenthalt in einem anderen Land eröffnet einem dabei neue Perspektiven auf das eigene Fach und gibt einem neue Denkanstöße und Impulse. Vor allem, da die Mitstudierenden aus aller Welt kommen und verschiedenste Einflüsse aus ihrer Heimatuniversität mitbringen. Das ist sicher nicht nur für den akademischen Werdegang relevant, sondern hilft einem vermutlich auch später im Berufsleben.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Die Bewerbung am Institut hier in Greifswald war kein Problem, nach Einreichen der Bewerbung inklusive Motivations-Schreiben, hatte ich relativ schnell Bescheid bekommen, dass ich für den Platz nominiert bin. Was allerdings ein bisschen mehr Organisation bedarf, ist das Koordinieren der unterschiedlichsten Unterlagen, die an der Gasthochschule sowie im IO in Greifswald eingereicht werden müssen. Da die Fristen sich oft unterscheiden, war es teilweise etwas kompliziert diesen gerecht zu werden und alle Dokumente rechtzeitig mit den entsprechenden Unterschriften einzureichen. Sobald ich die endgültige Zusage hatte, hielt sich der organisatorische Aufwand aber wirklich in Grenzen. Da man kein Visum und keine extra Krankenversicherung benötigt fiel da nicht viel Arbeit an. Eine Kommilitonin war im Semester zuvor ebenfalls in Riga und konnte mich daher ein bisschen bei der Wohnungssuche unterstützen, indem sie mich in entsprechende Facebook-Gruppen eingeladen hat. Dadurch habe ich dann wirklich schnell und unkompliziert eine Unterkunft gefunden. Die Miete für mein WG-Zimmer vor Ort war vergleichbar mit Mieten in Deutschland. An der Gastuniversität musste ich dann lediglich noch mein Learning Agreement anpassen, da einige Kurse letztendlich doch nicht angeboten wurden wie zuvor geplant. Das war aber schnell erledigt.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Zunächst war ich vor allem überrascht, wie viele verschiedene Universitäten und Hochschulen ihren Standort in Riga haben. Da alle meine Mitbewohner an anderen Universitäten studierten, konnten wir ganz gut feststellen, dass die verschiedenen Universitäten sich in Unialltag, Benotung und Anspruch wirklich stark unterscheiden.

An der University of Latvia war der Arbeitsaufwand unterm Semester vergleichsweise hoch. Generell hatte ich jede Woche eine Präsentation oder eine schriftliche Abgabe. Die regelmäßigen Gruppenarbeiten und individuellen Leistungserbringungen sorgen dafür, dass man konstant im Lernfluss bleibt. Einerseits bedeutet dies viel Arbeit während des Semesters, andererseits fallen dadurch die Abschlussklausuren wirklich fair und machbar aus. Besonders lehrreich war für mich das Präsentieren auf Englisch - mit jeder Präsentation wird man dabei entspannter und routinierter.

Die Ansprechpartner und Dozenten waren durchweg hilfsbereit und jederzeit um die Austauschstudenten bemüht. Ich habe vor allem die Willkommensveranstaltung positiv in Erinnerung. Dort hat jeder Studierende eine Mappe mit Unterlagen zu den wichtigsten Adressen, Abläufen und Regeln erhalten. Allgemein wurde auf Fragen generell sehr schnell geantwortet und für Probleme, z.B. mit dem Learning Agreement, gab es in der Regel immer eine Lösung. Beim Learning Agreement sollte man beachten, dass die lettischen Credits nicht mit den ECTS übereinstimmen.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Da alle meine Kurse in Englisch angeboten wurden, gab es da keinerlei Probleme. Im Gegensatz zu Freunden an den anderen lettischen Universitäten hatte ich wirklich Glück, dass meine Dozenten wirklich super Englisch gesprochen haben. Ich konnte den Vorlesungen einwandfrei folgen und auch die Kommunikation mit meinen Mitstudierenden war kein Problem.

Um immerhin ein paar Basics in der Landessprache zu beherrschen, habe ich einen Anfängerkurs in Lettisch besucht. Dieser hat zwei Mal in der Woche stattgefunden und war relativ anspruchsvoll. Allerdings war es wirklich hilfreich ein bisschen Lettisch zu können - vor allem für den Alltag außerhalb der Universität. Jedoch spricht eine große Zahl an Letten selbst kein Lettisch, sondern ausschließlich Russisch. Hier war die Verständigung dann ein wenig komplizierter, aber da blieb dann immer noch das Kommunizieren mit Händen und Füßen.

In meinem Semester waren unglaublich viele Studierende aus Deutschland vor Ort, was häufig dazu geführt hat, dass man sich doch auf Deutsch unterhalten hat. Das ist natürlich nicht Sinn der Sache und habe ich als wirklich schade empfunden. Allerdings hängt das immer davon ab, welche Studierende da sind, mit wem man Kurse zusammenhat und wen man kennenlernt.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Würden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Lettland stand ehrlich gesagt - völlig zu Unrecht - nie auf meiner Reiseliste. Dabei haben Land und Region Einiges zu bieten. Im Wintersemester sollte man unbedingt noch den Spätsommer und Herbst nutzen, um den ein oder anderen lettischen Nationalpark zu besuchen, zum Beispiel Kemeru oder Gauja. Wer nicht auf die Ostsee verzichten mag ist in Riga genau richtig - innerhalb einer halben Stunde ist man in Jurmala am Strand. Ein Besuch lohnt sich nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter wenn der Sandstrand mit Schnee bedeckt ist und das Wasser stellenweise gefriert. Neben dem Erkunden der Landschaft, war es für mich besonders interessant mehr über die bewegte Geschichte Lettlands kennenzulernen. Riga hat viele, häufig kostenlose, Museen, die einem die lettische Vergangenheit näherbringen. Ich hatte das Glück über Lettlands Independence Day in Riga zu sein, denn 2018 wurde die 100-jährige Unabhängigkeit Lettlands mit einem riesen Fest zelebriert. Ein ganzes Wochenende herrschte in Riga Ausnahmezustand - gefeiert wurde mit traditionellem Tanz und Gesang, einem Fackelzug und gigantischem Feuerwerk. Bedenkt man die Geschichte des Landes, versteht man welche Bedeutung dieser Tag für die Bevölkerung hat und mit welchem Stolz er gefeiert wird. Selbst als Ausländer hat einen die Stimmung an diesen Tagen mitgerissen. Ich bin wirklich froh, dabei gewesen zu sein, da der Independence Day definitiv ein prägendes Erlebnis meines Semesters war.

An die Mentalität der Letten muss man sich als Deutscher erst ein bisschen gewöhnen. Die meisten Letten sind wirklich introvertiert, was von uns schnell als unhöflich interpretiert werden kann. Lernt man die Leute aber besser kennen, sind sie sehr hilfsbereit und freundlich. Des Weiteren lernt man schnell, dass in Lettland alles ein bisschen langsamer und weniger durchgetaktet stattfindet. Das gilt sowohl für den ganz normalen Alltag als auch für die Uni.

Wie bereits beschrieben ist Riga selbst eine interessante, multikulturelle Stadt mit vielseitiger Geschichte, in der es viel zu entdecken und unternehmen gibt. Darüber hinaus bietet die Hansestadt aber auch eine super Lage, um nicht nur das Baltikum zu erkunden, sondern auch weiter in den Norden oder Osten zu reisen. Während meines Auslandssemesters konnte ich neben Lettland auch Litauen, Finnland und Russland kennenlernen. Unvergessliche Reisen, die ich sonst vielleicht nie unternommen hätte. Besonders die von ESN organisierte Reise nach Lappland würde ich jedem Austauschstudenten wärmstens empfehlen. Im tiefsten Winter kann man dort Schneeschuhwandern, Rentiere erleben, Huskyschlitzen fahren und mit ein bisschen Glück sogar die Nordlichter bestaunen. Generell lassen sich aber alle Trips wirklich leicht und relativ kostengünstig organisieren, ob privat oder über Angebote von ESN Riga.

Durch mein Auslandssemester hat sich bei mir unter Anderem mein Bewusstsein für Europa verändert. Es ist wahnsinnig toll, welche Möglichkeiten man als Europäer hat. Das ERASMUS-Programm ist wirklich eine einmalige Chance. Natürlich wird die Zeit im Ausland vor allem durch die Personen, die man trifft, geprägt. Der Austausch mit Personen aus aller Welt erweitert den eigenen Horizont und lässt einen viel offener durch die Welt gehen. Aber auch aus Herausforderungen, die es hin und wieder gibt, kann man vieles mitnehmen. Ich glaube, dass man sich in so einer Zeit persönlich weiterentwickelt, wächst und viel unabhängiger wird.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Ich würde das Auslandssemester rückblickend früher im Studienplan integrieren. Da ich kurz vor der Masterarbeit ins Ausland bin und schon fast alle anderen Module abgeschlossen hatte, war die Wahl der Kurse im Ausland und deren Anrechnung ein bisschen komplizierter. Hat man noch mehr Module offen, ist man meiner Meinung nach in Kurswahl und Anrechnungsmöglichkeiten viel flexibler.

Was die Finanzierung angeht, sollte einem klar sein, dass die Erasmusförderung selbst auf keinen Fall reichen wird, den gesamten Auslandsaufenthalt finanziell zu stemmen. Entweder man hat ausreichend Ersparnisse oder man ist auf Unterstützung durch Familie oder private Kredite angewiesen. Das ist alles machbar, aber da sollte man sich im Voraus definitiv einen groben Plan machen.

Für einen entspannten Start in das Semester bietet es sich an mindestens eine Woche vor Vorlesungsbeginn anzureisen. In dieser Woche organisiert ESN Riga immer eine Einführungswoche. Bei vielen verschiedenen Veranstaltungen (z.B. Bowling, Kneipentour, Stadtführung) kann man so schon die ersten Kontakte knüpfen und bekommt bereits einige Tipps und Hilfestellungen. Ähnlich hilfreich ist die Bewerbung für einen Buddy. Hat man Glück, bekommt man dann einen lettischen Studierenden zugeteilt, der einem hilft sich zurechtzufinden. Leider hat es bei mir nicht geklappt, aber von Freunden weiß ich, dass sie durch ihren Buddy zum Beispiel auch Kontakt zu anderen Letten bekommen haben.

Außerdem empfehle ich bei der Wohnungssuche darauf zu achten, wenn möglich, mit einheimischen Studierenden zusammenzuwohnen. Dadurch kommt man sicher um einiges leichter und schneller mit Letten in Kontakt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).

Bitte wählen Sie ausschließlich Photographien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.